

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacrae Scripturae, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden,
mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem :
Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die
Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... :
Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614151

Reisen der Weisen aus Morgenland, die dem Kindlein Jesu Gold,
Weyhrauch und Myrrhen, geopfert haben, Matth. 2, II.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18198

Egypten gezogen ist, und seine Nachkommen, die Kinder Israhel, als sie wieder aus Egypten gezogen sind, lauter Vorbilder des HErrn Christi gewesen. Es liegt aber das Land Gosen in Egypten, fünfzig Meilen von Jerusalem gegen Südwesten. Zum drit-

ten wird auch in der Stadt Alcair in Egypten der Ort gezeiget, da sich Maria und Joseph mit dem Kindlein Jesu sollen enthalten haben. Ob es aber der rechte Ort sey, ist ungewiß. *)

Cana Galiläa.

Die Stadt Cana in Galiläa, da der HErr Christus Wasser zu Wein gemacht, liegt von Jerusalem siebenzehen Meilen gegen Norden, von die-

ser Stadt soll hernach in den Reisen des HErrn Christi weitläufiger geschrieben werden.

Capernaum, Schöndorf.

Die Stadt Capernaum hat gelegen am galiläischen Meer, vierzehen Meilen von Jerusalem gegen Norden. Von dieser Stadt wirst

du hernach an seinem Ort in des HErrn Christi Reisen weitläufiger Bericht finden.

Reisen der Weisen **) aus Morgenland, die dem Kindlein Jesu Gold, Wehrauch und Myrrhen, geopfert haben, Matth. 2, 11.

Was die Weise: gewesen?

§. I.

Diefe Weisen, oder Magi, sind hochverständige und weise Leute ge-

wesen, die sich auf den Lauf des Himmels verstanden, und dieweil die Magi zu Susa, im Königreich Persien, eine hohe Schule gehabt, wird es von vielen

D

*) Freylich ist ungewiß, wo eigentlich der Ort der Zuflucht gewesen, und was hülfte es, die unterschiedliche Meynungen anzuführen. Aus Egypten hat Gott seinen Sohn gerufen, das ist gewiß, Matth. 2, 15. welcher Spruch am besten zu finden Jos. 11, 1. der dem Buchstaben nach, von Israhel, der geheimen vorbildenden Bedeutung nach, von unserm liebsten Heylande handelt. Dort mußte ein Joseph die Kinder Israhel nach Gosen führen und daselbst versorgen; hier führet ein anderer Joseph das göttliche Kind nach Egypten, wegen der Nachstellung Herodis. Die göttlichen Absichten sind in der sechsten Anmerkung bewundert worden.

**) Was sind diese Weisen für Leute gewesen? das Wort μάγος wird wie tyrannus, sophista,



len gelehrten Leuten nicht unbillig dafür gehalten, daß die Magi nicht von Saba aus Arabien, sondern von Susa, aus Persien, das von Jerusalem Morgenswärts liegt, gen Jerusalem kommen seyn, über zwey hundert

phila, lato cet. in guter und böser Bedeutung genommen, weil Christus und Be-
 lial, Licht und Finsterniß, Himmel und Hölle, nicht übereinstimmt, und es hier in
 guter Bedeutung genommen werden kan. Es waren gemeine Leute, und keine Kö-
 nige, denn Herodes machte kein Wesen mit ihnen; doch erhob sie ihre Gelehrsamkeit
 und Wissenschaft in natürlichen Dingen über den Pöbel, und bezeuget Cicero lib. I.
 de divinac. daß man dergleichen gelehrte und weise Leute in Persien angetroffen. Wie viel
 sind ihrer gewesen? ihre Namen und Anzahl ist unbekannt, aber der Herr kennet die Sei-
 nen, das Buch des Lebens wird ihre Namen und Anzahl entdecken. Woher sind dieselbe
 kommen? aus Persien, welches die Verständigsten behaupten. Was hat sie zur Reise
 bewogen? ein Stern, der außerordentlich gewesen. Johann Seyn hat in einem
 Sendschreiben zeigen wollen, daß der Stern, welcher den Weisen erschienen, ein Cos-
 met gewesen sey, siehe 1. Band der Nachrichten von neuesten theologischen Büchern
 Herrn D. Krafts, Jena 1742. p. 617. sq. Seyn war ein solcher Mann, der seinen
 schönen Verstand gemißbrauchet, der 1746. den 21. Sept. der Welt nichts nützlicheres
 erwiesen, als daß er gestorben. Wer hat den Weisen die Bedeutung dieses Sterns
 eröffnet? Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes, und die Beste verkündigen seiner
 Hände Werk überhaupt. Der Gott der Geister hat ihnen eine innerliche unmittel-
 bare Eröffnung bey Betrachtung des Sterns gegeben. Wenn sind dieselben zu Jerusa-
 lem angekommen? in der fünften Anmerkung habe gesagt, daß von diesem strittigen
 Umstand hier geredet werden soll. Zusagen macht Schuld. Der selige Bunting
 meynet, daß die Weisen angekommen, da die allerglücklichste Mutter fast ein Jahr ih-
 ren Kirchgang zu Jerusalem gehalten. Nach der Darstellung Jesu im Tempel sind
 sie gekommen, sagen sehr gelehrte Männer, darauf ist Jesus nach Egypten geflohen.
 Die Weisen haben wenigstens fünf Wochen auf der Reise aus Persien zugebracht, un-
 terdessen war die Darstellung geschehen, mithin müsten die Feste, wenn sie ordentlich
 gefeyert werden solten, anders eingerichtet werden. Andere hingegen halten für wahr-
 scheinlicher, daß sie vor dem Fest der Reinigung kommen wären, weil von einem neu-
 gebornen Könige geredet werde, Hebr. 11, 23. Das Wörtlein, siehe! bedeutet eine
 ganz neue unvermuthete Geschichte; die Weisen fragten nicht nach einem Kinde, das
 vor zwey Jahren geboren, sondern das nur jeso geboren sey; so habe auch die Frage der
 Weisen eine solche Wirkung gehabt, daß man zu Jerusalem erschrocken, mithin müsse
 Jesu Geburt noch was neues und erstgeschehenes gewesen seyn; wären die Eltern zu
 Bethlehem gewesen, als die Weisen angekommen, aber nach dem Kirchgange wären
 sie nicht nach Bethlehem, sondern nach Nazareth heimgekehret. Luc. 2, 39. Durch
 diese Gründe bewogen, halten wir dafür, daß die Weisen vor der Darstellung und
 Rei-

dert und dreyßig Meilen, und haben Herodem gefragt, wo ist der neugeborne König der Juden?

Ihre Ankunft zu Bethlehem.

S. 1. Von Jerusalem sind sie gen Bethlehem gezogen, anderthalb Meilen, und haben dem Kindlein: Jesu

Gold, Weihrauch und Myrrhen, geopfert.

Ihr unbekannter Heimweg.

S. 3. Und sind darnach durch einen andern Weg, über zwey hundert und zwey und dreyßig Meilen, wieder heim nach Persien gezogen.

Summa dieser Reisen der Weisen aus Morgenland, vier hundert drey und sechzig Meilen.

D 2

Per-

Reinigung angekommen, vid. *Chemnitium* harmon. evang. cap. 10. *Waltheri* harmon. biblic. p. 783. Was haben die Weisen dem Allgenugsamen verehret? Gold, Weihrauch und Myrrhen. In Persien beschenckte man den König, bey dem Antritt seiner Regierung, mit Gold, seine königliche Fürtrefflichkeit anzuzeigen; mit Weihrauch, den brauchte man bey dem Gottesdienst, ihn dadurch zu erinnern, sich der Religion anzunehmen; mit Myrrhen, diese brauchte man sonderlich bey den Todten, diese solten ihn der Sterblichkeit erinnern. Jesus ist ein König, dem gebühret das Gold des Glaubens. Jesus ist der rechte Hohenprieester, dem gebühret der Weihrauch des Gebets. Jesus ist für das Heil der Welt gestorben, darum gaben sie ihm die Myrrhen, der die Verwesung nicht sehen sollte. Hierdurch wurde vorgebildet, wie die Gläubigen würden von ihrer zeitlichen Haabe zum Bau des Reichs Gottes beitragen. Wie sind die Weisen wieder in ihr Land gekommen? durch einen göttlichen Traum werden sie davon unterrichtet, da hingegen Joseph durch einen Engel, wegen der Flucht nach Egypten, befehret wird. Sie zogen ihre Strafe frölich, wie jener Cämmerer aus Mohrenland, hatten genug, daß sie Jesum gesehen, wolten nun gern sterben. Wo sind sie entschlafen und begraben? im Morgenlande, denn daher sind sie gekommen, Jesum zu suchen, dahin sind sie wieder zurückgekehret, nachdem sie ihn gefunden, Matth. 2, 12. Wer mehr wissen will, muß beweisen, daß ihm mehr als Matthäo offenbaret sey. Man lese nach *C. Cellarii* dissertationes academias, parte II. dissertatione X. de magis ex oriente p. 622. sq. *L. O. Lasi* Reise und Begebenheiten der Weisen aus Morgenlande, darinne alle Umstände derselben erörtert, andere vermehrte Auflage, Sorau, 1736. da zugleich die viele Schriftsteller von dieser Sache angeführet worden, welche seine Schrift durch viele Druckfehler beschmutzet. Man muß abermals die Weisheit Gottes verehren, der wenig von solchen Fragen in den heiligen Büchern erörtern lassen, weil sie das Wesen unsers allerheiligsten Glaubens nicht betreffen, damit die Gläubigen ihre Hochachtung und Verehrung gegen den Liebhaber ihrer Seelen nicht theilen möchten.



Persien ist in Absicht auf Judäam unter dem Morgenlande zu verstehen.

§. 1.

Die Stadt Susa, da die Weisen aus Morgenlande herkommen sind, ist im ersten Buche, bey den Reisen des Propheten Danielis, weitläufiger beschrieben worden, und derowegen ohne Noth, solches an diesem Ort zu wiederholen. Das Königreich Persia aber wird darum ein Morgenland genennet, weil es von Jerusalem gegen Morgenwärts liegt.

Widerlegte Meynung: die Weisen wären von Saba kommen.

§. 2. Daß aber etliche gemeynet, und es dafür gehalten, die Magi seyn von Saba gen Jerusalem kommen, als sie dem Kindlein Jesu Gold, Wehrauch und Myrrhen, geopfert haben, das kan nicht seyn, denn Saba liegt von Jerusalem gegen Mittag, und nicht gegen Morgen, gleichwie

Susa in Persien. Wie aber die Weissagungen der Propheten zu verstehen sind, die von Saba reden, davon findest du gründlichen Bericht im ersten Buche, in der Beschreibung der Stadt Saba, bey den Reisen der Königin aus Saba, die gen Jerusalem kommen ist, Salomonis Weisheit zu hören, dahin ich den gütigen Leser will zurückgewiesen haben. Denn da habe ich den rechten Verstand des 60sten Capitels Esaiä, und auch des 72sten Psalms gründlich ausgeleget und erkläret. Daß aber die Weisen oder Magi nicht von Saba kommen sind, ist daraus offenbar.

Der Evangeliste Matthäus spricht, die Weisen sind vom Morgenlande gen Jerusalem kommen.

Saba liegt nicht im Morgenlande, sondern gegen Mittag, darum können die Weisen da nicht seyn hergekommen.

Reisen Johannis des Täuflers.

Ausgang Zacharias.

§. 1.

Zacharias, Johannis des Täuflers Vater, soll zu Jerusalem, zwischen dem Tempel und Altar, von den Pharisäern todt geschlagen worden seyn, darum, daß er zeugete, daß der rechte Messias empfangen und geboren wäre.

Elisabeth verbirget sich mit Johanne für dem Blut-Tyrannen Herode.

§. 2. Elisabeth aber, die Wittbe, soll um die Zeit, als Herodes die unschuldigen Kindlein tödten ließ, wie Nicephorus schreibet, mit ihrem Sohnelein Johannes in die Wüsten geflohen seyn, von Jerusalem bis gen Adumim, drey Meilen, da ist Johannes der Täufler in der Wüsten zwischen Jeru

Jerusalem und Jericho, bey dem Schloß Adumim, heimlich auferzogen, Luc. 1. 80.

Johannes taufet Jesum.

§. 3. Von Adumim ist Johannes der Täufer über eine Meile gen Bethabara, jenseit des Jordans, kommen, und hat da den Herrn Jesum Christum im Jordan getauft, Matth. 3, 13. 16. Luc. 3, 21. Joh. 1, 28.

Von Bethabara ist Johannes gen Enon kommen, über sechs Meilen, und hat da auch eine Zeitlang getauft, Joh. 3, 23. sq.

Johannes im Gefängniß enthauptet.

§. 4. Von Enon bis gen Macharont sind sieben Meilen, da ist Johannes im Gefängniß enthauptet worden. *) Josephus, von den alten Geschichten der Juden, lib. 18. cap. 10.

Summa dieser Reisen Johannis des Täufers, siebenzehnen Meilen.

Beschreibung der Städte und Oerter, so in den Reisen Johannis des Täufers gedacht sind.

Adumim.

Schloß Adumin.

§. 1.

Adumim ist ein Schloß, des auch Josua gedencet im 18den Capitel, und lieget drey Meilen von Jerusalem, gegen Aufgang der Sonnen, nicht weit vom Jordan, in der Wüsten zwischen Jerusalem und Jericho, darinnen viel Raubens und Mordens geschehen ist, darum auch

dis Schloß vom Blutvergießen den Namen wird bekommen haben, daß es Adumim, das ist, ein blutiger Ort, ist genennet worden. In dieser Wüsten, spricht der Herr Christus, sey auch der arme Mensch, der von Jerusalem hinab gen Jericho gieng, unter die Mörder gefallen, Luc. 10, 30.

D 3

Auf

*) Von diesem fürtrefflichen Zeugen Jesu, Johanne, siehe *Joh. Sebastiani Mitternachts dissertationum historiarum*, Numb. 1666. dissert. II. de Joanne baptista, ejusque reliquiis, p. 16. sq. Den fürtrefflichen Erfurter illustrem *Ludolfum histor. æth.* 1. 1. c. 13. *Cellarium dissertationum VIII.* de Joanne baptista, p. 169. sq. *Wolffum in curis.* den lesenswürdigen Herrn J. G. Keysern in seiner neuesten Reise, LI. Schreiben, vom Disput über das Haupt Johannis des Täufers. Noa ist nicht immer im Angst-Kasten, Daniel nicht immer in der Löwen-Grube, und Johannes nicht immer im Gefängniß, nun Johannes in der Freyheit.



Aufferziehung Johannis in der Wüsten.

§. 2. Und in dieser Wüsten soll Johannes der Täufer, bey dem Schloß Adumim, in einer Höle aufgezogen seyn. Es stößet aber diese Wüste an den Garten Engeddi, da die alten Propheten Elias und Elisa ihre Schule gehalten, und die Essäer ihr Wesen gehabt.

Johannes soll ein Schüler der Essäer gewesen seyn.

§. 3. Unter der Essäer Zucht ist Johannes der Täufer aufgezogen, wie es der alte Herr Mattheus dafür hält.

Abbildung der Essäer.

§. 4. Denn die Essäer haben ein fein äußerlich züchtig Leben geführt, sich des Betens und Arbeitens befließiget, auf daß sie durch Müßiggang nicht in schwere Sünden fielen, sie haben auch die Bücher des Gesetzes fleißig gelesen, und ihr Leben darnach angestellt. Und insonderheit haben sie sich auf die Arzneyen begeben, und wie Plinius schreibt, ihre Wohnung gehabt in den Balsam-Garten bey Engeddi, item, am Jordan und bey Jericho, da der edle Balsam gestossen, und die wohlriechende Rosen und andere

Kräuter und Blumen gewachsen, zu der Arzneyen dienlich.

Wahrscheinliche Meynung Matthesii.

§. 5. Dieweil nun Johannes der Täufer, in der Wüsten bey dem Jordan, zwischen Jericho und Engeddi aufgezogen ist, da die Essäer ihre Schulen gehabt, ist es, nach des alten Herrn Johannis Matthesii Meynung, nicht unglaublich, daß Johannes der Täufer anfänglich unter derselbigen Essäer Zucht gewesen sey, die gleich, als Nazarei, ein strenges, keusch und züchtiges Leben geführt haben, gleich wie Johannes der Täufer hernach auch solch strenges Leben geführt, und sonder Zweifel der Essäer sehr viel zum Herrn Christo wird bekehret haben. Denn seine Predigt ist nicht ohne Frucht abgangen, und unter den dreyen Secten der Juden, nemlich unter den Pharisäern, Saducäern und Essäern, sind diese Essäer die frömmsten gewesen, und man findet nirgend im Evangelio, daß sie sich gegen den Herrn Christum aufgelehnet haben.

Das Schloß Adumim hat gelegen im Stamm Benjamin. Jos. 18, 17.

Bethabara.

Bethabara eine Durchfuhr.

§. 1.

Bethabara heißet ein Haus der Durchfuhr, und ist ein Ort

jenseit des Jordans, vier Meilen von Jerusalem, gegen der Sonnen Aufgang, da man hat pflegen über den Jordan zu fahren. Derwegen auch der-



derselbige Ort billig Bethabara, das ist, ein Haus der Durchfuhr oder Ueberfuhr geheissen hat.

Weil viel Volck daselbst ankommet, ergreift Johannes die Gelegenheit, und prediget vom Reich Christi.

§. 2. Und dieweil daselbst stets viel Volckes zusammen kam, und viel Wanders-Leute, die sich überfuhrn lieffen, hat Johannes der Täufer an selbigem Orte sein Predigt-Amte angefangen, damit er immerzu viel Zuhörer haben möchte.

Johannes ein Bekenner.

§. 3. Und als die Pharisäer zu ihm sandten Priester und Leviten, und ihn fragen lieffen: Ob er Christus wäre, oder Elias, oder ein Prophet? gab ihnen Johannes eine gute richtige Antwort, er wäre nicht Christus, auch nicht Elias, auch kein Prophet, sondern eine rufende Stimme in der Wüsten, der dem HErrn Christo den Weg bereitet, und zwar der HErr

Christus wäre mitten unter sie getreten, und wäre auf der Bahn, allen armen Sündern zu helfen, den solchen sie erkennen und annehmen. Solches ist geschehen zu Bethabara jenseit des Jordans, da Johannes taufte, Joh. I, 28.

Johannes besprenget mit dem Tauf-Wasser den allerreinsten an einem merckwürdigen Orte.

§. 4. Es hat auch Johannes der Täufer den HErrn Jesum Christum daselbst zu Bethabara im Jordan getauft, eben an dem Orte, da Josua mit den Kindern Israel trocken durch den Jordan gegangen ist, Jos. 4. und 5. Und gleichwie zu der Zeit die Lade Gottes, die von den Priestern getragen ward, mitten im Jordan gestanden, also hat auch der HErr Jesus Christus, der Gnaden-Thron Gottes, im Jordan gestanden, da er sich von Johanne taufen ließ, Matth. 3, 13. 16. Luc. 3, 21. *)

Enon

*) Sehet, was die trefflichen Männer *Lightfoot*, *Cellarius* und *Relandus* von der Lage Bethabara melden. Jordan ist der größte und lustigste Fluß in Palästina, wird hoch gehalten, siehe *Myrike* p. 89. sq. Der Tempel ist wüste, den man zum Gedächtniß der Taufe Christi erbauet hatte, scheint ganz nahe an dem Orte zu seyn, wo dieser heilige Johannes die Ehre gehabt, denjenigen zu waschen, der unendlichmal reiner als alle Wasser. Scheinet auch, das der Fluß sich dahin zuweiten ausbreite, Jos. 3, 15. 1 Chron. 12, 15. Jeso ist er nicht mehr so weit, weil seine Ufer tiefer worden. Man muß durch Buschwerk und Bäume gehen, ehe man an das Ufer kommet, waren ehemals voll wilder Thiere, welche wegen Austragung des Flusses ihr Lager verlassen müssen. Jer. 49, 19. c. 50, 44. Siehe *Maundrell* p. 111. f. *Kortens Reise* p. 312. Warum hat sich Christus taufen lassen? Daß er und sein

ganker

Enon, heisset ein Brunnquell, oder Spring-Brünnlein.

Ennon ist eine Stadt disseit am Ufer des Jordans gelegen, eilfthalb Meilen von Jerusalem gegen Norden, da hat Johannes auch eine Zeit lang getauft, eine halbe Meile von Salem, da vorzeiten der heilige Patriarche Jacob gewohnet hat, wie wir lesen 1 B. Mos. 33, 18. sa.

Macherus oder Macherunth, heisset ein Schwert.

Macherus ein Schloß in Perea.

§. 1.

Macherus ist ein Schloß des Königes Herodis Antipa gewesen, und hat gelegen im Lande Perea, jenseit des Jordans, auf einem hohen Berge, fünf Meilen von Jerusalem gegen der Sonnen Aufgang. Und wie Plinius schreibet lib. 5. cap. 16. ist es nechst Jerusalem das schönste und fürnehmste Gebäu des jüdischen Landes gewesen, darum auch König Herodes Antipa gemeiniglich da hat pflegen Hof zu halten.

Daselbst wird Johannes, der Wahrheits-Zeuge, ermordet.

§. 2. Und auf diesem Schloß Macherunth ist Johannes der Täufer enthauptet worden.

Leichnam Johannis begraben.

§. 3. Und obwohl seine Jünger da-

selbst seinen Leichnam zu der Erden bestattet, so ist er doch gleichwohl lange Zeit hernach von den Christen wieder aufgegraben, und über sechs Meilen gen Sebastan, das ist, gen Samaria gebracht, und daselbst fein ehrlich zur Erden bestattet.

Der Apostat Julian läset die Gebeine Johannis verbrennen.

§. 4. Und wie Nicephorus und Theodoretus in ihren Kirchen-Historien anzeigen, sind die Todten-Gebeine Johannis des Täufers zu des wütrigen Kaisers Juliani Apostata Zeiten wieder aufgegraben und verbrannt worden.

Hieronymi Bericht von Gräbern grosser Propheten.

§. 5. Der heilige Hieronymus schreibet, man habe noch zu seiner Zeit in der Stadt Samaria, dreyer gewaltiger

ganger Leib, mit den Gliedern, die ihn angehören, das Fleisch, welches durch Adam schwach, krank und elend worden, mithin zum Paradies nicht geschickt, im Tode wolte ablegen und begraben lassen; daß er in tiefe Trübsal würde eingetauchet, und als ein Unreiner vom Angesicht der Erde weggethan und begraben werden. Matth. 20, 22. 23. Von denen, die aus dem Schatten gerne das Wesen machen, und der äusserlichen Sache dem Wasser allzuviel beylegen. Siehe Reitzen beyrn Myrike, p. 91. f.

ger Propheten, als nemlich des Propheten Elisa, des Propheten Obadia, und Johannis des Täufers, der mehr ist als ein Prophet, Begräbniß gefunden.

Ungegründete Nachricht vom Haupt Johannis.

§. 6. Sozomenus in seiner Kirchen-Historie lib. 7. cap. 21. gedencket des Haupt Johannis des Täufers, wie es bey etlichen Mönchen, die von Jerusalem in Ciliciam gezogen waren, gefunden, und gen Constantinopel gebracht sey, und der Kayser Theodosius habe vor der Stadt Constantinopel eine überaus schöne Kirche gebauet, und das Haupt Johannis des Täufers dahin gethan. Ob es nun das rechte Haupt gewesen sey, ist ganz ungewiß, denn man siehet, wie viel Trügeren die Mönche immer getrieben haben; so ist uns auch an solchem Haupt nicht viel gelegen. Daß aber Johannes der Täufer im Schloß Macherunth sey enthauptet worden, schreibet Josephus von den alten Geschichten der Juden im achtzehenden Buche und zehenden Capitel.

Zerstörung des Schlosses Macherunth.

§. 7. Und obwohl dasselbe Schloß Macherunth sehr grosse und weite Graben gehabt, die so tief waren, daß sie einem, der hinein sahe, einen Schwindel machten, und der jüdische König Alexander, der das Castell an-

fänglich bevestiget, und hernach Herodes Antipa das Schloß und die Stadt, die daran gebauet waren, mit starcken Mauern und hohen Thürmen, die hundert und sechzig Ellen hoch waren, sehr wohl versehen, dennoch mußte Johannis des Täufers Tod auch an dem Hause, darinne er war enthauptet worden, nicht ungerochen bleiben. Denn als die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land durch Titum und Vespasianum jämmerlich war zerstöret und verwüstet worden, hat sich der edle Römer Lucius Bassus auch vor dieses Schloß Macherunth gesetzt, und als er einen streitbaren Jüngling, Eleazarum, vom fürnehmsten Adel der Juden gefangen, und ein Creuz aufrichten ließ, als ob er ihn wolte creuzigen lassen, haben die zu Macherunth (solte anderst derselbe ihr edler Herr Eleazarus das Leben behalten,) die Stadt und Schloß müssen aufgeben, da ist ein solch Würgen und Morden geschehen, daß siebenzehnen hundert Mann sind erschlagen, und Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet, wie Josephus schreibet vom Kriege der Juden, lib. 7. cap. 25.

Macherunthische Bäder.

§. 8. Bey dem Schlosse Macherunth findet man auch lustige Bäder, deren etliche warm, und etliche kalt sind. Und das noch mehr zu verwundern, findet man da sehr nahe

E

bey



ben einander zwey Spring-Brünnlein in einem Loch, aus deren einem sehr heisses und warmes, und aus dem andern sehr kaltes Wasser rinnet,

die unter einander vermischet ein liebliches Bad machen, zu vielen Kranckheiten sehr nützlich und heilsam. Josephus de bell. lib. 7. cap. 25.

Reisen unsers HErrn Jesu Christi in seiner Kindheit, Matth. 2, 14. 23. Luc. 2, 22. 42.

Jesus in Bethlehem und Jerusalem.

§. 1.

Von Bethlehem ist das Kindlein Jesus über anderthalb Meilen gen Jerusalem in den Tempel gebracht.

Jesus in Nazareth.

§. 2. Von Jerusalem brachten Joseph und Maria (als sie alles vollendet hatten im Tempel des HErrn,) das Kindlein Jesus mit sich gen Nazareth in Galiläam, über sechzehn Meilen.

Jesus in Bethlehem.

§. 3. Von Nazareth sind Joseph und Maria mit dem Kindlein Jesu wiederum gen Bethlehem kommen, über achtzehn Meilen, und die Weisen aus Morgenland haben ihm daselbst Gold, Weibrauch und Myrrhen, geopffert.

Jesus in Egypten.

§. 4. Von Bethlehem sind Joseph

und Maria, als die Weisen wieder hinweg gezogen waren, mit dem Kindlein Jesu gen Hermopolin in Egypten geflohen, vier und siebenzig Meilen.

Jesus in Nazareth.

§. 5. Von Hermopoli aus Egypten hat Joseph das Kindlein Jesus, und die Mutter Mariam, über zwey und neunzig Meilen, wieder gen Nazareth gebracht.

Jesus in Jerusalem.

§. 6. Als das Kind Jesus zwölf Jahr alt war, gieng es mit seinen Eltern von Nazareth hinauf gen Jerusalem, zum Oster-Fest, über sechzehn Meilen.

Jesus in Nazareth.

§. 7. Und als seine Eltern ihn verloren hatten, und im Tempel mitten unter denen Lehrern wieder funden, war er ihnen gehorsam, und gieng mit ihnen von Jerusalem hinab gen Nazareth, sechzehn Meilen.

Summa dieser Reisen des HErrn Christi in seiner Kindheit zwey hundert vier und dreyßig Meilen.

Die

Die Städte, derer in diesen Reisen | Jungfrauen Mariä beschrieben, und
des HErrn Christi gedacht wor- | derowegen ohne Noth, solches zu wie-
den, sind vorhin bey den Reisen der | derholen.

Reisen unsers HErrn Jesu Christi, von seiner Taufe an bis auf das erste Oster-Fest, des Johannes gedencket in seinem Evangelio, im 2ten Capitel.

Jesus am Jordan.

§. 1.

Der HErr Jesus Christus kam von Nazareth, über dreyzehn Meilen, gen Bethabara an den Jordan, und ließ sich daselbst von Johanne taufen, im dreyßigsten Jahr seines Alters, Matth. 3, 13:16.

Jesus in der Wüsten.

§. 2. Und als er getauft war, trieb ihn der Geist alsbald in die Wüsten, da war er vierzig Nächte bey den wilden Thieren, und aß nichts in denselbigen Tagen, und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn, und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden, Matth. 4, 1:3. Luc. 4, 1. Wie die Wüste, darinnen die Versuchung geschehen ist, geheissen habe, zeigen die Evangelisten nicht an, es ist aber glaublich, daß diese Versuchung geschehen sey in der groß-

sen Wüsten am Berge Sinai, da auch vorzeiten Moses und Elias vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet haben, denn dieselben Propheten sind Vorbilder des HErrn Jesu Christi gewesen. Es liegt aber der Berg Sinai vier und dreyßig Meilen von Bethabara, von Jerusalem aber liegt er dreyßig Meilen gegen Mittag. Und kein Ort konnte dem Teufel bequemer seyn, den HErrn Christum anzufechten, von wegen der Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts, als eben der Ort, da Gott selbst das gestrenge Befehl gegeben hatte, dadurch alle Menschen verflucht und verdammunt wurden. Darum ist es viel glaublicher, daß der HErr Christus in der grossen Wüsten Sinai vom Teufel angefochten sey, als daß solches in der Wüsten Quarentene, zwischen Jerusalem und Jericho sollte geschehen seyn, wie es etliche dafür halten. *)

E 2

Jesus

*) Jesus, voll des Heiligen Geistes, wurde durch diesen Geist in die Wüste geführt, Luc. 4, 1. daher es die syrische Uebersetzung Matth. 4, 1. giebt: Jesus sey vom Geiste der Heiligkeit in die Wüste geführt. Aber in was für eine Wüste? in die arabische oder jüdische, siehe *Ditericum*, *Ghemnitium*, *Lighfootum*, *Cansteins Harmonie*.



Jesus auf der Zinne des Tempels.

§. 3. Aus der Wüsten hat der Teufel den HErrn Christum gen Jerusalem auf die hohen Zinnen des Tempels geführet, über dreyßig Meilen, denn so weit liegt der Berg Sinai von Jerusalem. Und hie bedencke nun die grosse Vermessenheit des leidigen Teufels, daß er den Sohn Gottes, den HErrn Jesum Christum selbst, den HErrn und Schöpfer aller Creaturen, solchen weiten Weg durch die Luft hat führen dürfen. Daneben bedencke auch die grosse Kraft des allmächtigen Gottes. O wie gern hätte der leidige Satan den HErrn Christum auf einen Felsen geworfen, und ihm den Hals entzwey gestürzet, wenn ihn die allmächtige Hand Gottes daran nicht hätte verhindert. Und wenn man schon so setzen wolte, daß der Teufel den HErrn Christum angefochten hätte, in der Wüsten nahe bey Jericho, auf dem sehr hohen Berge Quarentena, wie etliche Einwohner des heiligen Landes fürgeben, doch ohne gewissen Grund der Schrift, derowegen auch eine Capelle oben auf demselben Felsen g. bauet ist, so würde der Teufel den HErrn Christum gleichwohl zum allerwenigsten dritthalb teutsche Meilen geführet haben. Daneben bedencke auch die grosse Höhe, wie hoch der leidige Satan den HErrn Christum in die Luft geführet; denn ich habe im ersten Buche in der Beschreibung

ber Stadt Jerusalem angezeigt, daß die hohen Zinnen des Tempels zu Jerusalem mehr als vier hundert Ellen oder Cubitos hoch gewesen, die machen sechs hundert Schuh, und sind hohe Thürme gewesen auf der äussersten Mauer am Vorhofe der Henden, da man konte vom Tempel herab in den Thal Cedron sehen, und waren diese hohe Thürme oder Zinnen des Tempels so sehr hoch, daß, wer herab sahe, dem schwindelte, und das Gesicht vergieng ihm von wegen der überschwenglichen grossen Höhe. Und auf dieser Zinnen einer hat der Teufel den HErrn Christum gesetzt, und gesprochen: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinab, Matth. 4, 6.

Jesus auf dem Berge.

§. 4. Von der hohen Zinnen des Tempels hat der Teufel den HErrn Christum auf einen sehr hohen Berg geführet, was es aber für ein Berg gewesen, oder wie er geheissen, zeigen die Evangelisten nicht an. Die Einwohner des heiligen Landes meinen, es sey der Berg zwischen Bethel und Ai, da auch vorzeiten Abraham gewohnet hat, 1 B. Mos. 13, 3. aber derselbige Berg ist nicht gar hoch, denn man findet noch viel höhere Berge im heiligen Lande. Derowegen ist es glaublicher, daß der Satan den HErrn Christum auf den sehr hohen steilen Berg Pisga geführet habe, welcher liegt jenseit des Jordans, sechs Meilen



len von Jerusalem gegen Aufgang der Sonnen. Auf demselben Berge hat Gott der Herr dem Propheten Moysi das ganze Land Canaan gewiesen, 5 B. Mos. 34, 1. Und dieser Berg ist so sehr hoch, daß Moses daselbst die Stadt Dan, allwo der Jordan entspringet, hat können liegen sehen, die doch sechzehn Meilen von diesem Berge Pisga gelegen hat. Und dieweil der Teufel ein rechter Adversarius und Widersacher ist, der alle gute Werke Gottes verkehret, reimet es sich nicht übel, ja es ist der Wahrheit gar gemäß, daß der Satan eben an dem Ort und auf dem Berge dem Herrn Christo der Welt Reiche gewiesen habe, da zuvor Gott der Herr dem Propheten Moysi die Reiche des Landes Canaan gewiesen hatte; ja, es stimmt solches mit den Umständen der evangelischen Historien sehr fein überein.

Jesus das Lamm Gottes.

§. 5. Denn von dem Berge Pisga sind nur zwey Meilen gen Bethabara, da Johannes getauft, und Zeugnis von dem Herrn Christo gegeben. Und als daselbst der Herr Christus wieder zu Johanne kommen, hat Johannes seine Jünger von sich zum Herrn Christo gewiesen, und gesprochen: Sehet, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Johan. 1, 29. Also siehet man nun, daß der hohe Berg Pisga nicht weit von Be-

thabara gelegen, und, sobald die Versuchung des Herrn Christi vollendet war, kam er wieder zu Johanne an den Jordan, und also stimmen die Umstände der Zeit und Derter sehr fein überein.

Jesus auf der Hochzeit zu Cana.

§. 6. Von Bethabara, da Johannes taufte, ist der Herr Christus gen Cana in Galiläa gegangen, dreyzehn Meilen, und hat da auf der Hochzeit Wasser zu Wein gemacht, Joh. 2, 7. sq. Und unterwegs, ehe denn er gen Cana gekommen ist, wird er in der Gegend der Stadt Bethel, wie es sich ansehen läset, den lieben Nathanael zu einen Jünger berufen haben, Joh. 1, 50. 51. Denn es führet der Herr Christus daselbst ein die schöne Historie, wie der Patriarche Jacob eine Leiter am Himmel gesehen, und die Engel Gottes auf und ab stiegen, und dieselbige Historie ist zu Bethel geschehen, 1 B. Mos. 28, 12. Und dieweil der Herr Christus in der Berufung des lieben Nathanaels diese schöne Historie einführet, und auf sich deutet, läset sich ansehen, daß dieselbige Berufung des lieben Nathanaels in der Gegend dieser Stadt Bethel geschehen sey, und darinn sey dem Herrn Christo diese Historie eben eingefallen.

Jesus zu Capernaum.

§. 7. Als der Herr Christus zu Cana in Galiläa das Wasser in süßen Wein



Wein verwandelt hatte, zog er gen Capernaum, fünf Meilen, und blieb nicht lange daselbst, Joh. 2, 12.

Jesus zu Jerusalem.

§. 8. Von Capernaum gen Jerusalem sind vierzehn Meilen, als der

HErr Christus dahin kam, kurz vor den Ostern, und im Tempel sitzen fand, die Ochsen, Schaafe und Tauben, feil hatten, machte er eine Geißel aus Stricken, und jaget sie alle zum Tempel hinaus.

Summa dieser Reisen des HErrn Jesu Christi, von seiner Taufe an bis auf die ersten Ostern, hundert und achtzehn Meilen.

Beschreibung der Städte und Dörter, deren in diesen vorhergehenden Reisen Christi gedacht worden.

Cana in Galiläa, Cana heisset ein Rohr.

Lage der Stadt Cana.

§. 1.

Die Stadt Cana in Galiläa, da der HErr Christus auf der Hochzeit das Wasser in süßen Wein verwandelt, liegt von Jerusalem siebenzehn Meilen gegen Norden, im Stamm Sebulon.

Vorgegebene Merckwürdigkeiten.

§. 2. Wie Bernhard von Breitenbach schreibet, weist man noch heutiges Tages daselbst den Ort, da die Tische und sechs steinerne Wasferkrüge gestanden haben. Und derselbige Ort ist tief in der Erden, also, daß man etliche Staffeln hinabsteigen muß.

Bedencklichkeiten, daß solche Dörter und Ueberbleibsel meistens unter der Erden.

§. 3. Gleichwie auch der Ort, da der Engel Gabriel der Jungfrauen Maria zu Nazareth die Botschaft gebracht, daß sie solte eine Mutter Gottes werden. Item den Ort, da der HErr Christus geboren, und etliche Dörter mehr, da der HERR Christus Wunderzeichen gethan, auch tief in der Erden sind, daß man etliche Staffeln dazu hinabsteigen muß, vielleicht darum, daß solche Dörter etlichemal von den Heyden verstorret, und mit Erden sind überschüttet worden, und die Christen haben hernach solche Dörter wieder herfür gegraben.

ben. *) Die Stadt Cana hat gegen Nordenwärts einen runden Berg, daran sie hänget, aber gegen Südenwärts hat sie ein lustig grün eben Feld.

Eine andere Stadt gleiches Namens, durch ein Weib berühmt.

§. 4. Es wird aber diese Stadt Cana, da der Herr Christus Wasser zu Wein gemacht, Cana in Galiläa genennet, darum, daß sie in Galiläa gelegen hat, zum Unterscheid einer andern Stadt, die auch Cana geheissen, und liegt zwischen Tyro und Sidon im Lande Syrophénice, und wird genennet das grössere Cana, daher das cananäische Weiblein wird gewesen seyn, das dem Herrn Christo nachschreyet in den Grenzen Tyri und Sidon, Matth. 15, 22. Aber dieses Cana, da der Herr Christus Wasser zu Wein gemacht, heisset Cana minor, das kleinere Cana, und liegt in Galiläa, im Stamm Sebulon. Beide Cana liegen von einander eilf Meilen.

Capernaum, Schöndorf.

Lage der Stadt Capernaum.

§. I.

Die Stadt Capernaum hat gelegen im Lande Genezareth, am

Erbauliche Gedancken über Cana.

§. 5. Es ist aber die Stadt Cana ein Bild dieses elenden Lebens, darin der Herr Christus Hochzeit hält, mit seiner Braut, der heiligen christlichen Kirchen. Und es ist glaublich, daß es um Cana her sehr sumpfsicht gewesen, und viel Rohr da gewachsen sey, daher die Stadt den Namen bekommen habe, denn Cana heisset ein Rohr. Also liegt die heilige christliche Kirche auch in dieser Welt als an einem sumpfsichten Orte, mit Unglück rings umgeben, und ist wie ein Rohr, das von den Sturmwinden, Kegern und Tyrannen, allenthalben angefochten wird. Aber der Herr Christus wird das zerstoffene Rohr nicht zerbrechen, Jes. 42, 3. Und stehet seiner lieben Kirchen bey, beschützet und beschirmet sie, und tröstet sie in ihrem Elende, und verwandelt also das bittere Wasser in süßen Wein, und alles Unglück in himmlische Freude und Seligkeit.

galiläischen Meer, vierzehnen Meilen von Jerusalem gegen Norden, im Stamm Isaschar.

Ca-

*) Es ist freylich bedenklich, daß man fast alle heilige Orter unter der Erde zeigt, wie solches Myrke, Maundrell und Rorte bemerken; und wer wird es glauben, daß man hie oder da noch Wasserkrüge von der Hochzeit zu Cana aufweisen könne? ist auch der Religion was daran gelegen?



Capernaum, eine Wohnung Jesu und Petri.

§. 2. Es ist vorzeiten eine schöne Stadt gewesen, darinne der HErr Christus gemeinlich seine Wohnung gehabt, darum sie auch der Evangelist Matthäus im 9. Capitel v. 1. des HErrn Christi Stadt nennet. Und daß der HErr Christus da kein Fremdling, sondern ein Bürger und Einwohner gewesen, ist offenbar aus dem 17. Cap. Matthäi v. 26. Denn da giebt der HErr Christus den Zins Groschen, und zeigt doch darneben an, er sey es nicht schuldig zu thun, die weil er nicht ein Fremdling, sondern ein Kind, das ist ein Bürger und Einwohner, daselbst sey. So schreibet auch Matthäus 4, 12. 13. Der HErr Christus habe sein Vaterland, die Stadt Nazareth, verlassen, und sey gen Capernaum gezogen, und habe daselbst gewohnet. In der Stadt Capernaum hat auch der Apostel Petrus sein Haus und Wohnung gehabt, und der HErr Christus hat da seine Schwieger vom Fieber gesund gemacht, Matth. 8, 14. 15.

Capernaum berühmt durch den Königischen.

§. 3. Es hat auch in dieser Stadt gewohnet der Königische, des Sohn Franck lag, darum er zu dem HErrn Christo gen Cana in Galiläa gieng, über fünf Meilen, und ihn bat, er wolte hinab kommen, und seinen Sohn gesund machen, ehe denn er

stürbe. Der HErr Christus aber sprach: gehe hin, dein Sohn lebet. Und sein Sohn ward gesund zu derselbigen Stunde, Joh. 4, 50. Dieser Königische ist ein Diener des Königs Herodis gewesen, vielleicht sein Amtmann, oder sonst ein Befehlshaber, und ist an den HErrn Christum gläubig worden, mit seinem ganzen Hause.

Ingleichen durch den Hauptmann.

§. 4. In der Stadt Capernaum hat auch ein frommer Hauptmann gewohnet, des Knecht der HErr Christus gesund gemacht, und des Hauptmanns trefflichen Glauben preiset, Matth. 8, 13. Luc. 7, 9. 10. Derselbe Hauptmann ist auch so fromm und andächtig gewesen, daß er die Schule zu Capernaum gebauet, darinne der HErr Christus einen Teufel ausgetrieben hat, Marc. 1, 25. Luc. 7, 5.

Jesu Wunder in Capernaum unzählbar.

§. 5. In der Stadt Capernaum hat auch der HErr Christus einen Sichtbrüchtigen gesund gemacht, der von vieren auf einem Bette zu ihm getragen, und durch die Ziegel von ihm niedergelassen ward, Matth. 9, 2. Marc. 2, 4. Daß er aber auch des Jairi Tochterlein in dieser Stadt von dem Tode erwecket, und eine Frau gesund gemacht, die zwölf Jahr den Blutgang gehabt, davon wirst du hernach an seinem Ort einen andern Bericht

richt empfangen. Marcus im 1. C. v. 34. schreibet, der Herr Christus habe zu Capernaum viel Kranken gesund gemacht, und viel Teufel ausgetrieben. So hat er auch daselbst sonsten viel Wunder-Zeichen gethan, die für der Menge nicht konten beschreiben werden.

Jesus erwahlet aus sonderbarer Absicht die Stadt zu seiner Wohnung.

§. 6. Es hat aber der Herr Christus nicht ohne Ursach diese Stadt erwahlet, dieweil sie recht mitten zwischen den zwölf Stämmen Israel liegt. Denn von Capernaum gegen Norden haben gelegen die drey Stämme Asser, Naphtali und Sebulon, und gegen Mittag die Stämme Juda, Benjamin, Dan und Simeon. Gegen Niedergang der Sonnen hat die Stadt Capernaum die drey Stämme, Issaschar, Ephraim, und den halben Stamm Manasse, und gegen Aufgang der Sonnen hat sie drey Stämme, Ruben, Gad und den übrigen halben Stamm Manasse. Also hat ihm nun der Herr Christus recht mitten unter den zwölf Stämmen Israel eine Wohnung ausgewahlet. Zu dem hat die Stadt Capernaum zugleich am galiläischen Meer und auch am Jordan gelegen, daß man hat überfahren können, und jenseit des Jordans in die Grenze der zehen Städte kommen. Item, sie hat auch recht mitten zwischen dem Judenthum und zwischen der Hey-

denschaft gelegen, denn von Capernaum gen Jerusalem sind vierzehnen Meilen, desgleichen von Capernaum bis an die Heydenschaft, nemlich an die Grenze Tyri und Sidon, sind auch vierzehnen Meilen.

Jesus allezeit in der Mitten, auch in Ansehung der Wohnung.

§. 7. Also hat sich der Herr Christus recht mitten unter den zwölf Stämmen Israel, und auch recht mitten zwischen dem Judenthum und der Heydenschaft, eine Wohnung ausgewahlet.

Erfüllte Weissagung.

§. 8. Und wenn man diese Gelegenheit der Stadt Capernaum fleißig erweget, alsdenn kan man die Weissagung des Propheten Esaiä im 9. Capitel v. 1. wie sie der Evangelist Matthäus im 4. Capitel v. 14. sq. einführet, recht verstehen. Denn so lauten die Worte: Das Land Sebulon und Naphtalim, am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und die heydnische Galiläa hat eingroß Licht gesehen.

Capernaums angenehme Gegend.

§. 9. Es mag aber die Stadt Capernaum billig Schöndorf heißen, denn so viel heißet das Wort Capernaum, weil es eine sehr schöne lustige Gegend um diese Stadt her gewesen. Denn das Land, darinne sie gelegen, hat Genezareth, auf teutsch, ein Fürsten-Garten geheissen, weil es über die Mäsen sehr lustig und fruchtbar gewesen,

F

wesen,



wesen, wie ein Fürsten-Garten, denn man hat da viel Pomeransen, Palmen, Del-Bäume, Weingärten und andere schöne Gewächse gefunden. Und gegen Mittag hat die Stadt Capernaum das galiläische Meer gehabt. Ist also Schiffreich gewesen, und zu einem Kauf-Handel und allerley Handthierung ganz bequem.

Capernaum verachtet bey seiner irdischen Glückseligkeit die ewige und himmlische.

S. 10. Dieweil sie aber mehr das zeitliche als das ewige Gut suchten, und den HErrn Christum, der so viel Zeichen und Wunderwerck in dieser

Stadt gethan, verachtet haben, und seine Predigt nicht wöllen annehmen, verkündiget der HErr Christus dieser Stadt nicht allein zeitlichen Untergang, sondern dräuet ihr die Hölle und ewige Verdammniß, und spricht also: Du Capernaum, die du erhaben bist bis in den Himmel, du wirst bis in die Hölle herunter gestossen werden, denn wenn zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages, doch ich sage dir, es wird der Sodomer Lande am jüngsten Gericht trüglicher ergehen, denn dir.*) Matth. 11, 23. 24. Luc. 10, 15. Denn dergleichen Wohl-

*) Die bedenkliche Worte Matth. 11, 20. sq. sind durch folgenden Umstand sonderlich zu bemerken. Als Johann Jacob von Sartig, Bürgermeister zu Zittau, (gestorben 1718.) in seiner Jugend zu Bourges in Frankreich 1665. sich aufhielt, und daselbst ersuchet wurde, das Evangelium auf den Apostel-Tag Matthias, Matth. 11, 20. sq. nach seiner Laute, darauf er ein grosser Künstler war, zu componiren, so gieng einem teutschen Reisenden, der mit ihm in einem Hause herbergeete, die bewegliche und ernsthafte Composition des Ausspruchs Christi: Wehe dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! 2c. dergestalt zu Herzen, daß er die bitterste Thränen zu vergiessen anfieng. Etliche Tage darauf nahm er von dem Herrn von Sartig Abschied, und bekamte dabei mit vielen Thränen, daß er bisher eine Religion so gut als die andere geachtet, und weiter gemeynet, daß in der christlichen Religion so viel unglaubliche Dinge zu finden, so habe er auf dem Punct gestanden, über Marselles nach der Barbaren zu gehen, um ein Türke zu werden, masen bey diesem Volcke die Renegaten glückliche Leute werden könten; aber der nach seiner Composition abgesungene Text wäre als ein heftiger Strahl in Herz und Seele gedrungen, und hätte ihn mit Schrecken, Reue, Behmuth, Angst und Traurigkeit so erfüllt, daß er nur wünschete, ein Märtyrer, vor dem im Herzen so lang verleugneten Heylande, zu werden. Hierauf eilte er nach Genf, daselbst an seiner Seele und Wiederkehr zum Evangelio arbeiten zu lassen; küßete den Herrn von Sartig, und verließ ihn als ein Werkzeug der göttlichen Erbarmung, mit viel tausend Dancksagungen, ersuchte ihn zugleich, seiner fernem im Gebet.

Wohlthat, daß Gott also selbst in einer Stadt persönlich gewohnet, und ein Bürger darinne gewesen, und so viel Wunderthaten darinne gethan, als zu Capernaum geschehen, ist keiner Stadt auf dem Erdreich wiederfahren.

Rache Gottes über Capernaum.

§. 11. Und dieweil die Stadt Capernaum alle diese herrliche Wohlthat verachtet und in Wind geschlagen, hat auch die greuliche Strafe über sie ergehen müssen, denn sie ist durch den Krieg der Römer sogar verwüstet und umgekehret, daß man jetzt zu unser Zeit kaum sieben Hütten armer Fischer da findet, wie Bernhard von Breitenbach schreibet. Und ist das kein Wunder, denn ob es wohl zu des heiligen Hieronymi Zeiten noch ein klein Städtlein gewesen, wie er in seinem Büchlein de locis Hebraicis anzeiget, so sind doch nach der Zeit her, wie

die Historien bezeugen, die Perser, Saracenen und Türcken etliche mal in das heilige Land gefallen, und haben es sehr jämmerlich verheeret, ausgebrannt und verwüstet. Derowegen ist es kein Wunder, daß man von etlichen kaum sieben oder acht Häuser mehr findet. Ja die rechten alten Städte im heiligen Lande sind etliche sogar verwüstet, daß es Stein-Hauffen sind, und eitel verfallene Mauern, die über einen Hauffen liegen, und sind kleine Dörfer dabey gebauet.

Jezige Unfruchtbarkeit des gelobten Landes.

§. 12. Es ist auch das heilige Land nicht mehr so fruchtbar wie vorhin, sondern zum mehresten Theil ganz bergicht, sandicht, steinicht und unfruchtbar.* Im hebräischen Evangelio Matthäi wird die Stadt Capernaum **כַּפְרְנָחֻם** Capernachum genannt,

F 2

Gebet vor Gott zu gedencken. Dergleichen Wege Gottes wir jeder häufig finden, der auf der Völkler Befehrung zum Christenthum acht hat. vid. *Fabricii lucem evangelii toti orbi exorientem*; *Pappi compendium hist. eccles. de conversionibus gentium* 1688. *P. Antonii dissert. de divina propagatione religionis sub cruce*, Halz, 1708. *J. A. Schmidii modum propagandi religionem per carmina* 1710. *G. F. Gude propagationem religionis christiana: et conjugia* 1726. Ja gebe nur ein jeder auf seine eigene Befehrung acht, so wird er in den mediis pädagogicis viele Spuren einer göttlichen Vorsehung finden, und nachdem diese Spuren deutlicher sind, je kräftiger ein Mensch durch selbige beweget worden, desto genauer wird er sich auf die Zeit besinnen können, in welcher Gott ihn aus der Tiefe des Verderbens heraus geholet, darein er sich durch muthwillige Sünden nach der Taufe gestürzet hatte. Auf welchen Umstand man sehr wohl bey der moralischen Frage: Ob ein Mensch die Zeit und das Jahr seiner Befehrung wissen könne? achten muß. *S. G. J. Gude's theologische Betrachtungen über die Emigration der evangelischen Salzburger*, Leipz. 1733. p. 7. sq.

*) Davon ist für andern lesenswürdig *Jonas Kortens Reise nach dem weiland gelobten,*

um



namt, *) das heisset so viel, als ager vel vicus poenitentiae, Buß-Acker, oder ein Dorf der Buße, und derselbige Name reimet sich auch sehr wohl mit

dieser Stadt, denn der HErr Christus hat in dieser Stadt Buße geprediget, Matth. 4, 17.

Reisen unsers HErrn Jesu Christi, von dem ersten Oster-Fest seines heiligen Predigt-Amtes anzurechnen, bis auf die andern Ostern.

Jesus unterrichtet Nicodemum.

§. 1.

Als der HErr Jesus Christus in den nechsten Ostern nach seiner heiligen Taufe zu Jerusalem grosse Zeichen gethan hatte, dadurch auch Nicodemus war beweget worden, sich bey Nacht zum HErrn Christo zu verfügen, und von ihm zu lernen den Weg zum Himmel, und der HErr Christus ihm und auch vielen andern den rechten Weg zum Himmel gewiesen hatte, machte sich der Sohn Gottes auf, und gieng aus der Stadt Jerusalem, und predigte im jüdischen Lande. Und insonderheit hat er einen Ort am Jordan ausersehen, und

daselbst geprediget, nicht weit von Johanne dem Täufer, und die Jünger des HErrn Christi haben da getauft, Joh. 3, 22. Es sind aber von Jerusalem bis an den Jordan vier Meilen.

Jesus in Sichar.

§. 2. Als Johannes der Täufer in das Gefängniß geworfen war, zog der HErr Christus wieder nach Galiläam, und reiset vom Jordan gen Sichar, sieben Meilen, und disputiret da mit dem samaritischen Weiblein am Brunnen, Joh. 4, 7. Solches ist geschehen am Ende des ersten Jahres seines Predigt-Amtes.

Anfang

num aber seit siebenzehnen hundert Jahren u. r dem Fluche liegenden Lande, Halle, 1743. in welcher p. 374. sq. das 23. Capitel beweiset, daß das gelobte Land nicht von Natur, sondern durch den Segen Gottes, so fruchtbar gewesen sey. Sehet, von diesem Buche, welches mehr in sich fasset als die Aufschrift meldet, Weimarische acta historico-ecclesiastica im 6. Bande, p. 1000. sq. Herrn D. Krafts dritten Band der Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften. Jena, 1744 p. 137. sq.

*) Vid. Evangelium secundum Mattheum, in lingua hebraica, cum versione latina atque annotationibus Seb. Munsteri; una cum epistola Pauli ad hebraeos hebraice & latine. Basil. 1557. 8. p. 202. Relandus in indice sub Capernaum sagt: videtur Capernaum dici p. 689.